

MÜNSTER · KULTUR

Regine Schmidt-Morsbach zeigt im Hitze-Haus „Nur die Allerbesten“

Ein Blick mit Liebe auf das Menschliche

Von Gerhard H. Kock

MÜNSTER. Keine beherrscht in Münster Wasser und Farbe so wie Regine Schmidt-Morsbach. Und keine hat einen derart klugen Blick auf den Menschen. Germanen vermuteten die Seelen im Wasser. „Schmimo“ macht Seelen des Menschen mit Farbe sichtbar. Wie jene durch und durch selbstbewusste, nein souveräne Frau mit den verschränkten Armen, die ein effekteisendes Gegenüber lediglich mit einem sachlichen Seitenblick einordnet, aber immerhin bedenkt. „Keine Konkurrenz“ steht darunter, für den, der das bislang noch nicht verstanden hatte... Selbstgewisse Fröhlichkeit wie in diesem Bild schwingt in der gesamten Ausstellung mit, die seit einigen Wochen im Franz-Hitze-Haus aufgebaut ist und jetzt eröffnet wird. „Nur die Allerbesten“ heißt sie.

Bevor der Betrachter in den Bann der Porträts gerät, sollte er sich die Bilder der Federn und Kissen ansehen. Ob das Sofa gerade gesaugt wird oder der Überfluss sich ausbreitet, in aller Prachtigkeit liegen beiläufig Kissenstapel auf Stühlen – in der Szene schnöde deplatziert, aquarelliert nun bestens in Szene gesetzt. Was ein Vogel aus seinem Kleid verlor, liest Schmimo auf und verewigt dieses Relikt als einzigartiges Wunderwerk mit all seinen Zauseln und Klebrigkeiten und Lücken. Da kann ein Feder-Bild mit dem Titel „Gelebtes Leben“ Anlass für Bilder zu einem von wilder Natur gezeichneten Leben sein. Vom Leben geprägt sind die Szenen, die Schmimo in ihre Charakter-Porträts



Ausdruck von Souveränität: „Keine Konkurrenz“ heißt dieses Aquarell von Schmimo.

Foto: kok

packt. Und die sind deutlich geleitet von einer Haltung der Künstlerin: „Ich liebe Menschen.“ Dabei sind es keine Studien oder Porträts wirklicher Personen, aber trotzdem authentisch reizende Einzigartigkeiten, die – aus der Wirklichkeit ge-

speist – im Dialog der Künstlerin mit dem Material erwachsen. Inspiration kommt aus allem, was Neugier weckt: der Nebensatz in einem Zeitungsartikel, der Gesichtsausdruck auf einem Foto, eine zufällig einprägsame Begegnung auf der Stra-

ße, Gesprächsfetzen – kurz: sobald sich eine Resonanz einstellt. Diesen Impuls gibt Schmidt-Morsbach gleichsam an Wasser und Farbe weiter; es entsteht eine Interaktion. „Aquarell ist ein Dialog auf Augenhöhe.“ nennt Regine Schmidt-

Morsbach diese künstlerische Haltung, die sie auch in ihren Kursen weitergibt.

Durch diese Resonanz mit der Welt und dem Dialog mit dem Material entstehen scheinbar einfach charmante Bilder mit komplexer Tiefe: In „Über alle Grenzen“ sitzen drei Frauen nebeneinander, links eine bebrillte Kämpferin mit tiefem Dekolleté, rechts ein Machtmensch mit roter Krawatte und Fischgrät-Sakko (nur eine aus der Kontrolle geratene blonde Locke verrät Weiblichkeit), verbunden werden beide durch das freie Lachen einer Frau, deren florales Muster sich über beide Nachbarinnen ausbreitet.

„Ihr war nur was runtergefallen“ fängt die seltsam amüsierten Reaktionen vierer Männer ein, als eine Frau sich bückt: Die trägt zugegebenermaßen dazu bei mit ihren Stöckelschuhen und dem unten unvorteilhaft engen Rock. Ein humorvoll kritischer Blick auf die Kulissen und Kostüme im großen Spiel der Gesellschaft.

Die Figur „Sehnsucht“ ist ein sich auf dem Standbein leicht nach schräg hinten lehrender Mensch, dessen Spielbein sich in der „Wässrigkeit“ Farbe zu verlieren scheint oder zu finden wünscht – die Ambivalenz einer Verzagtheit zwischen Begehren und sich Verzehren.

Die Vernissage am 8. Juni um 20 Uhr im Franz-Hitze-Haus ist ausgebucht. Michael Hartmut Schmidt wird einführen; Matilde Ziels umrahmt die Eröffnung mit der Harfe. Nach einem zweiten Termin wird gesucht. Infos: ☎ 981 84 90 oder henn@franz-hitze-haus.de

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf wn.de